

Nachruf Christine Korff



Die Universitätsbibliothek Leipzig betrauert den plötzlichen Tod ihrer langjährigen Mitarbeiterin Christine Korff, die im September 2017 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden und in den verdienten Ruhestand gegangen ist. Wir sind betroffen vom Ableben einer dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig über Jahrzehnte eng verbundenen Kollegin. Frau Korff begann ihre Dienstzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der UB Leipzig im Jahr 1980 und beendete sie als Fachreferentin für Musikwissenschaft. Sie war in allen Belangen eine gute Mittlerin zwischen den Bedürfnissen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und den Angeboten und Dienstleistungen der UB Leipzig.

Darüber hinaus hielt Christine Korff internationale Kontakte und nahm regelmäßig an den Jahrestagungen der AIBM / IAML – International Association of Music Libraries – teil. Für RISM – Répertoire International des Sources Musicales – hat sie lange Jahre katalogisiert und damit die Bestände der UB Leipzig weithin bekannt gemacht.

Die UB Leipzig verliert mit Christine Korff eine erfahrene und treue Stütze; wir werden die Musikwissenschaft in ihrem Sinne auf bestmögliche Weise weiter betreuen, nun mit ihrem Nachfolger Dr. Stephan Wünsche.

Text: Universitätsbibliothek Leipzig

Jonas Lamik ist Leiter der Bibliothek der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf



Seit Februar 2019 heißt der Leiter der Hochschulbibliothek der Robert Schumann Hochschule Jonas Lamik. Nach dem Weggang von Christiane Geick im Oktober 2018 hatte der Musikwissenschaftler und Bibliothekar die Bibliothek bereits kommissarisch geleitet.

Aufgewachsen an der Grenze zwischen Niederrhein und Ruhrgebiet in Dinslaken, nahm Jonas Lamik nach dem Abitur ein Studium der Geschichts- und Musikwissenschaft in Düsseldorf auf. Den Studiengang Osteuropäische Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität beendete er mit einer vergleichenden Studie zu antikapitalistischen Feindbildern in politischen Plakaten und Filmplakaten in der frühen Sowjetunion (M. A. 2014). Ein Jahr zuvor hatte er sein Musikwissenschaftsstudium an der Robert Schumann Hochschule (RSH) mit einer Archivarbeit über die Modernisierungstendenzen der bundesdeutschen Nachkriegsfilmkunst von Hans-Martin Majewski und Rolf Wilhelm abgeschlossen (M. A. 2013). Jonas Lamiks besonderes musikwissenschaftliches Interesse gilt, neben der russischen und sowjetischen Musik des 19. und 20. Jahrhunderts, vor allem den Film Music Studies. Derzeit verfolgt er ein Promotionsprojekt über den filmmusikalischen Modernebegriff am Beispiel des Schaffens von Jerry Goldsmith (1929–2004).

Von 2011 bis 2017 war Jonas Lamik am Musikwissenschaftlichen Institut, daneben seit 2014 auch in der Hochschulbibliothek der RSH tätig. Hier betreute er die Retrokatalogisierung der Tonträger, insbesondere der umfangreichen Filmmusiksammlung. Binnen kurzem resultierte hieraus ein wachsendes Interesse an Erschließungsfragen wie auch an (musik-) bibliothekarischer Arbeit im Allgemeinen. Die Entscheidung, sich diesem Bereich auch professionell zuzuwenden, erfolgte spätestens 2016 mit Aufnahme des MALIS-Studiums an der Technischen Hochschule Köln. Sein dortiges Praxisprojekt und die Masterarbeit beschäftigten sich mit dem Vergleich vorhandener Musiksystematiken respektive der (Neu-) Entwicklung einer passgenauen Klassifikation für Musikhochschulbibliotheken (M.LIS 2018), die analoge wie digitale Ressourcen abbilden kann.

Nicht ganz zufällig berührten sich hier Studieninteresse und berufliche Praxis: Mit den immer konkreter werdenden Plänen für den Umzug der RSH-Bibliothek an einen neuen Standort ging die Entscheidung der Hochschulleitung einher, eine systematische Freihandaufstellung einzuführen. Seit Anfang 2018 konnte Jonas Lamik als Koordinator dieses Klassifizierungsprojekts entsprechend die Entwicklung und Umsetzung der neuen Systematik (mit-) gestalten. Neben der Weiterführung dieses Projekts beschäftigt ihn derzeit vor allem die Detailplanung der Ausstattung des neuen Bibliotheksgebäudes sowie die Vorbereitung des im Sommer 2020 anstehenden Umzugs. Neben einer spürbaren Vergrößerung der Bibliotheksfläche (um den Faktor 2,5) wird am neuen Standort auch eine deutliche Serviceverbesserung in punkto Auskunft (eine zusätzliche Informationstheke, verlängerte Öffnungszeiten) und Ortsleihe angestrebt (RFID-gestützte Sicherung und Selbstverbuchung). Die Gebäudeinfrastruktur ermöglicht der Hochschulbibliothek erstmals die Einrichtung adäquat ausgestatteter Lernräume für Einzelpersonen und Gruppen in ausreichender Zahl.

Für die kommenden Jahre plant Jonas Lamik, das digitale Medienangebot stark auszubauen. Ein künftiges Repositorium soll nicht nur auf Bibliotheksrara und Hochschulschriften ausgelegt sein, sondern in Zusammenarbeit mit Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Hochschule vor allem auditive und visuelle künstlerische Inhalte umfassen. Aufgrund gemeinsam genutzter Magazinbereiche werden Bibliotheks- und Archivbereiche der Hochschule so nicht nur räumlich, sondern durch einen gemeinsamen Portalauftritt möglichst auch virtuell zusammenrücken.

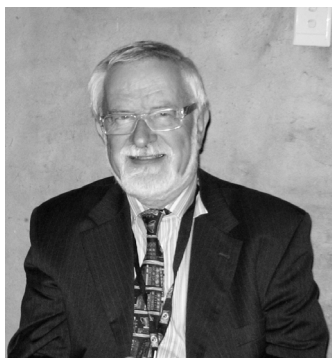
Die genannten Vorhaben stellen das Bibliotheksteam einerseits vor große Herausforderungen, bieten jedoch andererseits die einmalige Möglichkeit, das Angebot und die Wahrnehmung der

Hochschulbibliothek zu stärken. Die Voraussetzungen hierzu sieht der neue Leiter nicht nur im umsichtigen und nachhaltigen Wirken seiner Vorgängerinnen, Gabi Pfau und Christiane Geick, sondern auch in einer bereits aufgestockten (und künftig weiter zu stärken-) Personalausstattung und -entwicklung.

Kontakt:

Jonas Lamik
 Robert Schumann Hochschule
 Hochschulbibliothek
 Fischerstraße 110
 40476 Düsseldorf
jonas.lamik@rsh-duesseldorf.de

Hartmut Walravens – Der Unermüdliche Eine Wertschätzung zum 75. Geburtstag



Dr. Hartmut Walravens, ein studierter Sinologe, leitete von 1986–2007 die Abteilung Überregionale Bibliothekarische Dienste in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Neben der Zeitschriftendatenbank (ZDB) waren es vor allem die Agenturen der Internationalen Standardbuch- und Standardmusiknummer (ISBN und ISMN), denen er seine ganze Aufmerksamkeit widmete. Ein umfangreiches wissenschaftliches Terrain wurde sein Wissen um China und generell die Völkerkunde und die damit verbundene Lehr- und Vortragstätigkeit. Sein vielschichtiges und von größtem Engagement geprägtes Arbeitsleben wurde anlässlich seiner Pensionierung in ausführlichen Artikeln beleuchtet, kommentiert, bewundert und würdig vermerkt. (s. IIE aktuell 31).

Wie schön, wenn dieser zentrale Lebensabschnitt mit einer solchen Ehrung einen angemessenen Abschluss findet. Für ihn selbst war an dieser Stelle nicht Schluss. Da die Internationale ISMN-Agentur im Jahr 2006 ein neues Zuhause suchen musste, gründete er kurzentschlossen einen Verein, der ein kleines Büro in Berlin-Steglitz bezog. Seitdem konnte er die Verbreitung dieser essentiellen Nummernvergabe mit seinem neuen Team erheblich steigern. Neben vielen kleineren Nationen sind sogar Länder wie die USA, Kanada und schon bald Japan der ISMN beigetreten. Dahinter steckt eine enorme Portion Überzeugungsarbeit, die durch Reisen zu den unterschiedlichsten Treffen, verbunden mit seiner umfänglichen Vortragsarbeit, weltweit sinnvoll und nachhaltig unterstützt wurde. Hartmut Walravens bringt Menschen und Argumente zueinander, sorgt dafür, dass die Kommunikation nicht abreißt und hat sich ein Team geschaffen, das in geradezu wunderbarer Geschlossenheit dem Vereinszweck dient. In diesem Jahr wird das alljährliche Panelmeeting in